

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Hand-schreiben zu erlassen:

Lieber Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst!

Ich finde anzuordnen, daß auch das mit der Kriegsdekoration verliehene Großkreuz Meines Franz Josef-Ordens am weißroten Bande (Bande des Militärverdienstkreuzes) zu tragen ist.

Wien, am 1. August 1917.

Karl m. p.

Den 18. September 1917 wurde in der Hof- und Staats-druckerei das CLXVIII. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 22. September 1917 wurde in der Hof- und Staats-druckerei das CLXIX. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 22. September 1917 wurde in der Hof- und Staats-druckerei das CLVI. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahrganges 1916 sowie das VIII. Stück der rumänischen, das LV. und LXX. Stück der ruthenischen, das LXXXIV. und LXXXV. Stück der polnischen, das CXXI. Stück der kroatischen und das CXXXVI. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Neutrale Pressestimmen zur Antwortnote der Mittelmächte an den Papst.

Das Berner Intelligenzblatt schreibt: Es ist das erstemal, daß die Regierungen Österreich-Ungarns und Deutschlands sich offiziell und ohne Vorbehalt zu dem Programme des Schiedsgerichtes und

zur Begrenzung der Rüstungen bekennen. Die Staatsmänner Österreich-Ungarns hatten für diese pazifistische Forderung von jeher mehr Verständnis. Wenn sich auch Deutschland zu dieser pazifistischen Anschauung bekennt, so würde sich bei der deutschen Regierung eine Revolution der Gesinnung vollzogen haben. Durch die Antworten der Mittelmächte sind jedenfalls ganz bedeutende Hindernisse für den Friedensschluß aus dem Wege geräumt.

Der Haager „Nieuwe Courant“ bedauert, daß die deutsche und die österreichisch-ungarische Antwortnote an den Papst darüber schweigen, welche Opfer die Zentralmächte für den Frieden zu bringen bereit sind. — Der Amsterdamer „Maasboode“ schreibt: Bei dem genauen Studium der Antworten wird der günstige Eindruck, den man bei der ersten Durchsicht erhielt, bestätigt. Ihre Bedeutung liegt in der Mäßigung und in ihrer Unbedingtheit. Die Mittelmächte erklären sich implizite bereit, die Vorbedingung des Papstes anzunehmen, nämlich die Räumung der besetzten Gebiete und im Falle von Belgien Schadloshaltung. Es wäre wünschenswert, daß nun auch auf Seite der Alliierten die Bereitschaft zu solchen Opfern bestünde.

Zur deutschen Antwort auf die Papstnote schreibt das Kopenhagener Blatt „Politiken“: Der Inhalt kann in die bedeutungsvollen Worte zusammengefaßt werden: Verständigungsfrieden. Da die deutsche Regierung es nicht für opportun gehalten hat, Einzelheiten zu berühren, müsse das Hauptgewicht auf vorbehaltlosen Anschluß an die Friedensgrund-sätze gelegt werden.

„Stockholm Dagblad“ schreibt: Die deutsche Antwortnote sei nicht mehr in dem stolzen Siegeston gefaßt wie das vorjährige Dezember-Friedensangebot. Dieses Aftenstück werde schwerlich ermöglichen, die bisher stereotype Beschuldigung, daß die deutsche Regierung von unermesslichen Welteroberungsgelüsten erfüllt sei, fortzusetzen. Die deutsche Regierung

erklärte, in der Friedensfrage vertrauensvoll Hand in Hand mit den Volksvertretern zu gehen. Dies sei auch eine indirekte Antwort an Wilson, der die deutsche Reichstagsresolution gänzlich ignoriert habe. Eine persönliche Färbung trage in der Antwortnote des Kaisers Karl die Versicherung über dessen Friedenswillen, von dem er seit seiner Thronbesteigung befeelt sei. — Die ententefreundlichen Blätter verweisen auf den bemerkenswerten Anschluß an die Reichstagsfraktion und die Bereitwilligkeit eines Zusammenwirkens mit der Volksvertretung, so daß die alldeutsche Richtung mit ihrem Rufe nach dem sogenannten Hindenburgfrieden definitiv als zurückgewiesen zu betrachten ist.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. September.

Aus Berlin, 22. d. M., wird gemeldet: Diejenigen Reichstagsabgeordneten, die auf Einladung der Obersten Heeresleitung auch bei den deutschen Truppen in Flandern gewesen sind, wo gerade der dritte große englische Angriff zerschellte, sind in die Heimat zurückgekehrt und haben folgendes Telegramm an die Oberste Heeresleitung geschickt: „Bei Beendigung ihrer Reise nach dem Brennpunkte der militärischen Ereignisse im Westen jagen die unterzeichneten Reichstagsabgeordneten der Obersten Heeresleitung Dank für die Einladung und die Gewährung vorzüglicher Führung. Unauslöschliche Eindrücke haben sie von den Leistungen unserer Kriegsführung und dem bewundernswerten Geist der Führer und der Truppe gewonnen. In dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Durchhaltens bis zu einem ehrenvollen Frieden fühlen sich Volk und Heer einig.“ — Die hierauf ergangene Antwort der Obersten Heeresleitung hat nachstehenden Wortlaut: „Der von den Herren Abgeordneten aller Parteien nach Ab-

Fenilleton.

Der letzte Herr Wagen.

Eine Erzählung aus Altkrain von Robert Kastner.

(Fortsetzung.)

Herr Wagen riß die Tür auf und starrte in das unge Gelaß. Mitten darin lag scheinbar leblos der Keffe mit zu Boden gefehrtem Antlitz und verkrümmten Gliedmaßen.

Zunächst wagte niemand, sich dem Verunglückten zu nähern, denn wer konnte wissen, ob nicht im Körper des Toten noch ein Rest vom Blitzschlag stecke, der sich dem Verwundenen mitteilte, der dem Körper zu nahe kam.

Aber da erlöste ein tiefer Seufzer des vermeintlichen Toten die Anwesenden von ihrem Bann.

„Gottlob, er lebt!“ rief Herr Wagen aus. „Laßt uns ihn vor allem hinab in ein bequemeres Gemach tragen, denn hier ist es zum Ersticken.“

Als man Christoph auslas und auf den Rücken legte, zeigte es sich, daß er von schwerer Ohnmacht umfassen war.

„Gebt ihm Essig zu riechen, reibt Stirne und Schläfen damit,“ befahl Anselm, „und öffnet ihm das Wams!“ Er kniete selbst nieder und leistete hilfe-reichen Beistand.

Bald war es den Bemühungen des kundigen Mönches gelungen, den Scheintoten in das Leben zurückzurufen. Matt schlug Christoph das Auge auf

und versuchte zu sprechen. Aber bloß lassende Laute waren es, was er hervorbrachte.

„Er hat die Sprache verloren!“ schrie jemand.

„Das ist vom Schreck,“ erklärte Anselm, „wird sich jedoch hoffentlich bald bessern. Kommt, helft ihm auf, er wird schon munter.“

Man griff von beiden Seiten zu und wolle ihn auf die Füße stellen, doch merkte man bald, daß nicht alles in Ordnung war. Schlaf hing der linke Arm herab und das Bein versagte. Er war gelähmt.

Mit aller Vorsicht ward er nun hinabgeschafft und im Schlafgemach seines verstorbenen Vaters gebettet. Frater Anselm traf die nötigen Anordnungen zur Pflege, und eine augenblickliche Gefahr für sein Leben bestand nicht. Sogar recht baldige Besserung stellte der kluge Mönch in Aussicht, sobald morgen ein heilsamer Aderlaß vorgenommen würde.

Der Abt versprach, zeitig am anderen Tage seinen Leibarzt Romuald zu diesem Behufe herüber zu schicken.

Langsam leerte sich das Gemach.

Herr Wagen war tief ergriffen. Allmählich nur wich ihm der Schrecken aus dem Herzen. Er begleitete die Gäste, die nach dem Vorgefallenen natürlich baldigst Abschied nahmen.

Das Unwetter war vorbei. Klar und neu lagerte ein anmutiger Spätnachmittag über der erfrischten Gegend. Noch gab's einige Stunden Tag und verlockend war der Heimritt in den angenehmen Abend hinein.

Als einer der Letzten schied Abt Jakob mit seinem Gefolge. Herr Wagen stand oben in der Laube

und winkte mit der Hand. Neben ihm grüßte stumm und hager der Augustiner, der über Nacht im Schloß bleiben mußte, weil die Reise nach Laibach zu weit.

Beim Hinausreiten blieb des Abtes Auge zufällig an der Wetterglocke haften, die oben auf dem Schloßdach in einem Dachreiter hing. „Hatte einst schon selber Herrn Wagen angegangen,“ sprach er zu Anselm und wies mit einer Kopfbewegung zur Höhe, „die Glocke unserem Klosterlein zu überlassen. Hm! Mögen sie immerhin die Augustiner kriegen!“

Der Abend war hereingebrochen und im Schlosse war es still geworden. Die Gemüter hatten sich schon einigermaßen beruhigt, doch lasteten noch auf allen die Eindrücke des Tages. Die Bestattung Herrn Christoph Wagens, das schreckliche Unglück mit dem Blitzschlag, der, wie die Sachkenner sagten, gottlob nur ein „Wasserschlag“ gewesen, aber dennoch dem Junker schier das Leben gekostet hätte, bot in den Gefindestuben reichlichen Stoff zu ausführlichen Erörterungen.

Aber auch der Freiherr hielt Einklehr bei sich selbst und überdachte sein Leben. Nach dem vorhin mit Prior Carolus als Abendmahlzeit eingenommenen üblichen Močnik, dem köstlichen Krainer Mehlsbrei, den Herr Wagen gelblichbraun geröstet und bidlich eingekocht liebte, hatte er sich in sein Schlafgemach zurückgezogen und wandelte ruhelos auf und nieder. Sein festlich Gewand hatte er längst mit einem bequemeren Wams vertauscht und an Stelle des gestärkten Halsstragens trug er ein rotfarbenes Lächlein.

(Fortsetzung folgt.)

schluß der Reise zur Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht übermittelte Gruß hat dem Generalfeldmarschall und mir aufrichtige Freude bereitet. Der auf uns ruhenden Verantwortung für die Zukunft unseres Vaterlandes bewußt, begrüßen wir dankbar das Gelöbniß, daß wir uns mit Ihnen im Bewußtsein von der Notwendigkeit des Durchhaltens bis zu einem ehrenvollen Frieden eins fühlen können. L. u. d. e. n. d. o. r. f. f.

Das niederländische Korrespondenz-Bureau demontiert die Nachricht, daß die niederländische Regierung mit England in der Frage der Lieferung von englischer Kohle bereits in Übereinstimmung gekommen sei.

Aus Stockholm wird gemeldet: Das Mitglied der russischen Delegation, Goldenberg, widerspricht der Behauptung, daß die Stockholmer Konferenz begraben sei. Die tiefste Ursache der Verschiebung liege in der russischen Revolution. Die neue antialliierte Konferenz werde die internationale Konferenz wieder aufnehmen. Das Stockholmer Organisationskomitee setze die Vorbereitungsarbeiten fort. Auch die Arbeiterorganisationen der Zentralmächte sollten auf ihren Kongressen in diesem Sinne wirken.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Wie die Petersburger Agentur meldet, hat der Marineminister erklärt, daß alle verantwortlichen Flottenkommandanten auf ihren Posten verbleiben werden. — Der „Temps“ meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat hat beschlossen, einen Untersuchungsausschuß in der Kornilow-Affäre zu bilden. Die maximalistischen Organe haben einen Feldzug gegen Kerenskij begonnen, dem die Revolutionspartei eine allzu versöhnliche Politik vorwirft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Ziele und Aufgaben der Zentral-Preisprüfungs-Kommission.

(Fortsetzung.)

Wenn nun daran anknüpfend der Vorwurf erhoben wird, daß die vorgeschriebenen Preise ja meist nicht eingehalten werden und der Zentral-Preisprüfungskommission die Existenzberechtigung abgesprochen wird, solange sie nicht in der Lage ist, einerseits die Preise ausgiebig zu ermäßigen, andererseits für die Einhaltung der vorgeschriebenen Preise Sorge zu tragen, so mag vorerst betont werden, daß die Überwachung der Einhaltung der Preise Sache der Staatsverwaltung und nicht der Zentral-Preisprüfungskommission ist. Nichtsdestoweniger muß dieser Behauptung eine gewisse Berechtigung zugesprochen werden, und in diesem Gefühle hat sich die Zentral-Preisprüfungskommission auch bereits mit der Frage beschäftigt, wie eine ausgiebige Überwachung organisiert werden könnte. Die Kommission hat sich daher auch schon mit der Bestellung besonderer Aufsichtsgremien im Sinne des § 16 des Normalstatuts der Preisprüfungsstellen befaßt, jedoch von weiteren Maßnahmen derzeit abgesehen, weil sich das Amt für Volksernährung eben mit der Organisation eines freiwilligen Ernährungsdienstes, zu dessen vornehmsten Aufgaben auch die Überwachung der Preise gehören wird, befaßt und eine Doppelorganisation vermieden werden muß. Nur nebenbei soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieser freiwillige Ernährungsdienst wird mit besonderer Vorsicht ausgebaut werden müssen, weil sich Freiwillige wohl nicht zu sehr exponieren können, und sich daher auf bloße Konstatierung und Anzeige wahrgenommener Übertretungen beschränken müssen. Wenn jedoch dieser Dienst flaglos funktionieren wird, wäre gewiß ein bedeutender Schritt zur Verbesserung der Verhältnisse getan und würden wenigstens die meisten Übertretungen den Behörden zur Kenntnis gelangen. Allerdings würde es sich nun weiter darum handeln, daß auch der Anzeige die Strafe auf dem Fuße folgt, daß ein möglichst rasches Verfahren bei den Strafamtshandlungen eingehalten, daß den Polizei-, politischen und Justizbehörden das nötige Personal zur Verfügung stehe. Dann wird auch der Behauptung die Berechtigung genommen werden, daß es müßig sei, Preise festzustellen, wenn sie nicht eingehalten werden. Die gleich falsche Logik würde aber etwa der Frage innewohnen: „Wozu ein Strafgesetz erlassen, gestohlen wird doch.“ Übertretungen, also auch Überschreitungen der vorgeschriebenen Preise, werden immer vorkommen, es wird sich nur auch darum handeln, daß der Preistreiber auch gesellschaftlich geächtet werde wie der Dieb oder der Betrüger.

Was aber die Existenzberechtigung der Zentral-Preisprüfungskommission anlangt, so muß denn doch bemerkt werden, daß der Preisprüfung selbst unter den gegenwärtigen Verhältnissen, also insoweit auch die Überwachung der Preise keine intensive ist, schon dadurch eine ganz hervorragende Bedeutung zukommt, daß sie dem berechtigten Verlangen des Publikums, zu wissen, was Rechtens ist, entspricht, daß sie dem Richter das wertvolle Material für seine Rechtsprechung in Preistreibere Angelegenheiten bietet.

Wenn ich mich nun dem gegenjählichen Beschwerdestandpunkte aus Produzenten- und Händlerkreisen zuwende, so darf ich mich wohl vor allem auf das bereits oben Gesagte berufen, und insbesondere betonen, daß ja die Zentral-Preisprüfungskommission bei jeder Gelegenheit auf die dormaligen Verhältnisse ausgiebig Rücksicht nimmt. Ein Moment muß aber besonders ins Auge gefaßt werden. Es soll vor allem berücksichtigt werden, daß die Zentral-Preisprüfungskommission vor jeder Preisbestimmung auf Aussagen und Berechnungen Sachverständiger angewiesen ist.

(Schluß folgt.)

— (Adelsverleihung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Obersten des J. 27 Josef Aleczkowskij den Adelsstand und das Ehrenwort Edler verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Landsturm-Ingenieurleutnant bei der Baukompanie 2/62 Hugo Del Coit neuerlich, dem Hauptmann des J. 17 Viktor von Canilius und dem Leutnant in der Res. des GebSchM 2 Josef Putkovich beim J. 26 die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter befanntgegeben werde.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant in der Res. des GebSchM 2 Jakob Potocnik in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde tagfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern verliehen.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem als Landsturmpferpflegsoffizial bei einem Bahnhofskommando in Kriegsdienst stehenden Professor des Laibacher f. l. Ersten Staatsgymnasiums Anton Dofler in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen im Bahndienste.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille mit den Schwertern in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde und vorzüglicher Dienstleistung im Eisenbahnkriegsverkehr dem dem hiesigen Inspektorat der Südbahngesellschaft zugeteilten Oberrevidenten Ignaz Pohhuber und das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem gleichfalls dem hiesigen Inspektorat der Südbahngesellschaft zugeteilten Oberrevidenten Alois Pregel.

— (Militärisches.) Aus der Evidenz der Ersatzreserve der Landwehr wurden die röm.-kath. Seelsorger Alois Bozlep und Ludwig Sabelj des LWK Laibach auf Kriegsdauer zu Feldkuraten in der Reserve des Heeres ernannt. Der erstere wurde dem Militärkommando Zagreb, der letztere dem 11. Armeekommando zugeteilt. — Titularzugführer mit Einj.-Freiwilligenabzeichen Viktor Ahtschin des J. 17 wurde auf Kriegsdauer zum technischen Landsturm-Assistenten im Konfretualstatus der technischen Militärbeamten des Militärgeographischen Institutes ernannt. Die Leutnants in der Res. des J. 17 Anton Gerden und Emil Gehs wurden in den Berufsstand überführt.

— (Ein Allgemeiner Kriegsgräbertag.) Unter dem Protektorat Seiner Majestät des Kaisers wurde eine Aktion ins Leben gerufen, welche in allen Schichten der Bevölkerung lebhaften Widerhall gefunden hat. Die Pflege und Erhaltung unserer Kriegsgräber, die meist von frühzeitigem Verfall bedroht sind, ist Pflicht und Ehrensache jedes Bürgers, ist Herzenssache und ein Gebot der Pietät. Die Mittel zur Erfüllung dieser Aufgabe sollen durch die Veranstaltung eines „Allgemeinen Kriegsgräbertages“ in Österreich vermehrt werden, welcher vom 31. Oktober bis 2. November abgehalten werden wird. An diesen drei Tagen, in denen das Gedenken an unsere lieben Toten besonders lebendig wird, sollen zu Gunsten der Kriegsgräberfürsorge Abzeichen, Nadeln, Ansichtskarten verkauft werden und es ist zu erwarten, daß sich niemand von dem kleinen Opfer, das unsere gefallenen Helden von uns verlangen, ausschließen wird. Auskünfte über das Programm der Aktion erteilt das Komitee für die Kriegsgräberfürsorge in Österreich, Wien, 9. Bez., Canisiusgasse 10.

— (Bitte um Bücher für die Kriegsgefangenen.) Wieder naht der Winter und unsere noch immer in Feindesland als Kriegsgefangene schmachtenden Offiziere und Soldaten bitten dringender denn je um Bücher, die ihnen das einzige Mittel zur Lösung der nervenzerstörenden Langweile und Untätigkeit sind. Sie bitten besonders um anregende und belehrende Bücher, wie Studienwerke aller Art. Es ergeht daher an alle die dringende Bitte um Bücher und um Geld zu deren Beschaffung. Spenden übernimmt in Wien die Abteilung H des Gemeinsamen Zentralnachweisedbüreaus (Auskunftsstelle für Kriegsgefangene), Wien, IV., Karlsplatz 13.

— (Der Telegrammverkehr an unsere Kriegsgefangenen in Rußland eingestellt.) Das Gemeinsame Zentralnachweisedbüreau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, teilt mit, daß infolge Beschädigung des Kabels der Telegrammverkehr an die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Rußland bis auf weiteres eingestellt wurde.

— (Ausfuhr chemischer Produkte nach Zürich.) Eine als vertrauenswürdig empfohlene Firma in Zürich wäre bereit, mit österreichischen Firmen hinsichtlich des Bezuges chemischer Produkte und einschlägiger Artikel in Verbindung zu treten. Firmen, die sich dafür interessieren, wollen dies der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mitteilen.

— (Zur Frage der Kartoffelversorgung.) In der am 21. d. M. abgehaltenen Sitzung der Kommission für Kriegswirtschaft erklärte bei der Beratung der Kartoffelversorgungsfrage Seine Excellenz Minister Höfer u. a., daß man in diesem Jahre, nicht allzu optimistisch veranschlagt, mit einer Ernte von 70 Millionen, vielleicht 80 Millionen Meterzentnern rechnen könne gegenüber 50 Millionen im Vorjahre und 130 Millionen in den normalen Jahren. Von den 26 Millionen Menschen, die wir zu versorgen haben, sind 9 Millionen Selbstversorger, 17 Millionen nicht Selbstversorger. Wenn für letztere eine Million Meterzentner Kartoffeln für das Jahr, für Heer, Industrie und andere kleinere Bedürfnisse drei Millionen gerechnet werden, ergeben sich 20 Millionen Meterzentner, d. i. 25 bis 30 Prozent der erhofften Ernte. In Berücksichtigung, daß vom Rest das Saatgut zu bestreuen und das Kalo abzurechnen ist, das erfahrungsgemäß 15 bis 20 Prozent beträgt, daß angebrochene Kartoffeln der Verfütterung zugeführt werden, daß ein Teil der Kartoffelernte infolge Zerspaltung auf kleine Anbaugelände nicht erntbar ist, kommt man zum Schluß, daß die dem Landwirte frei bleibende Quote nicht allzu hoch, im Durchschnitt 1 bis 1½ Meterzentner pro Jahr, ist. — Weiters verwies der Minister auf die großen Transportchwierigkeiten, zumal heuer das Vielfache des vorjährigen Quantum, das fünf Millionen Meterzentner betrug, erfaßt werden soll, und teilte mit, daß im Einvernehmen mit den Militärbehörden ein genauer Transportplan aufgestellt wurde, dahingehend, daß zwei Drittel der Ernte vor dem Winter in die Konsumorte gebracht, ein Drittel gesichert aufbewahrt wird. Zufällig eintretende Ereignisse, wie Truppenverchiebungen oder vorzeitiger Frosteintritt, könnten natürlich Störungen im Transportplan hervorrufen. Anlangend die Ration ergebe sich bei Zugrundelegung eines Meterzentners pro Kopf und Jahr und eines Kartoffeljahres von neun Monaten eine Quote von etwas mehr als zwei Kilogramm für den Kopf und die Woche. Die Schwerarbeiter werden natürlich höher rationiert werden müssen. Es wäre aber verfehlt, wenn man von Haus aus bestimmen würde, daß eine bestimmte Ration in jeder Woche an die Bevölkerung ausgegeben werden muß. Die Ration wird sich von selbst ergeben. Man wird die Kartoffeln, so wie sie infolge der Transportmöglichkeit anrollen, wochen- oder monatsweise nach den vorhandenen Mengen ausgeben. Es wäre falsch, wenn man starre Rationen wie beim Mehl festsetzen würde, da es in der Bevölkerung Beunruhigung hervorrufen müßte, wenn einmal infolge momentaner Schwierigkeiten keine Kartoffeln ausgegeben werden könnten.

— (Die Angelegenheit der Kohlenversorgung der Theater.) Ist nunmehr infolge des Eintretens des Verbandes österreichischer Theaterdirektoren insofern in ein günstigeres Stadium getreten, als von den Behörden die Theater unter diejenigen Betriebe eingereiht wurden, denen eine besondere Berücksichtigung bei der Kohlenverteilung zuteil wird. Sobald die Kohlenkarte eingeführt wird, sollen die Theater, die bisher durch Einlagerung sich nicht sichern durften, die unbedingt nötige Kohlenmenge zugewiesen erhalten. Dagegen sind die Kinos bei der Aufhebung des Heizverbotes vorläufig ausgeschlossen, doch sind Bemühungen im Zuge, um auch den Lichtspielbühnen Erleichterungen zu verschaffen.

— (Die Bekleidung der Bevölkerung.) Die heutige „Wiener Zeitung“ verlautbart eine Verordnung, betreffend Vorkehrungen für die Bekleidung der Bevölkerung. Die Verordnung bezweckt vor allem, im Rahmen des Möglichen für die Deckung des dringenden Bedarfes der mindestbemittelten Bevölkerung vorzujorgen, und regelt gleichzeitig die Verwendung der bisher im freien Verkehr befindlichen Warenbestände für die übrige Bevölkerung. — Die wesentlichen Bestimmungen werden wir morgen veröffentlichen.

— (Spende.) Herr Nikolaus Ritter von Gutmansthal-Benvenuti auf Schloß Weizelstein bei Steinbrunn hat anlässlich des Ablebens des Herrn Hofrates Dr. Josef Eblen von Racič dem Roten Kreuze sowie dem Witwen- und Waisenfonds des JN Nr. 17 je 100 K. gespendet.

— (Für das Elisabethkinderhospital.) In der letzten Zeit haben dem Elisabethkinderhospital gespendet: Herr Apotheker Gabriel Piccoli 150 K., Herr Bezirkshauptmann Franz Schitnik 50 K. und neuerdings 70 K. Herr Josef Kossler hat zur Erinnerung an den Sterbetag seiner Frau Mutter 100 K. gewidmet. Ferner hat Herr Hans Krissper anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Hofrat Josef von Racič dem Elisabethkinderhospital 30 K. gespendet.

— (Das Görzer Landesamt in Laibach) befindet sich vorläufig Wiener Straße 38, 1. Stock. Amtsstunden für die Parteien an Werktagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr vormittags.

— (Leigwarenabgabe.) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags in der Josefikirche auf die gelben Legitimationen B Leigwaren in folgender Ordnung abgegeben: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—150 von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 151—300, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 301—450, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 451—600, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 601 bis 750, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 751—900, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 901—1050, von halb 6 bis 6 Uhr 1051—1200. Die übrigen Parteien gelangen an einem späteren Tage an die Reihe. Jede Person erhält ¼ Kilogramm, das Kilogramm zu 1 K. 20 S. Eingang beim Haupttor.

— (Fleischabgabe.) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags in der Josefikirche Fleisch auf die gelben Legitimationen C abgegeben. Reihenfolge: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1—200, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 201—400, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 401—600, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 601 bis 800, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 801—1000, von halb 4 bis 4 Uhr 1001—1200, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1201—1400, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1401 bis 1600, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1601—1800, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 1801—2000, von 6 bis halb 7 Uhr Nr. 2001—2200, von halb 7 bis 7 Uhr Nr. 2201 bis zum Ende. — Ein Kilogramm kostet 2 K.

— (Obstabgabe.) Parteien mit den gelben und roten Legitimationen A erhalten heute nachmittags Obst im Hofe der Zweiten städtischen Knaben Volksschule in der Komenskagasse. Reihenfolge: von 2 bis halb 3 Uhr die roten Legitimationen A Nr. 1—100, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 101 bis zum Ende. Von 3 bis halb 4 Uhr erhalten Obst alle Parteien mit den gelben Legitimationen A. Dann kommen die roten Legitimationen ohne A in folgender Ordnung an die Reihe: von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1—100, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 101—200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 201—300, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 301 bis 400, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 401—500. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm um den Preis von 40 S. Kleingeld und Gefäße sind bereitzuhalten.

— (Kartoffelabgabe.) Die städtische Approvisionierung wird den Bewohnern aus dem neunten Bezirke morgen im Mühleisen'schen Magazine auf die neuen roten Anweisungen Kartoffeln abgegeben. Reihenfolge: von 8 bis 9 Uhr vormittags Nr. 1 bis 100, von 9 bis 10 Uhr Nr. 101 bis 200, von 10 bis 11 Uhr Nr. 201 bis zum Ende. Nur jene Parteien, erhalten Kartoffeln, die im neunten Bezirke wohnen. Die übrigen kommen erst später an die Reihe. Jede Person erhält drei Kilogramm zu 30 S.

— (Lederabgabe an Schuhmacher in Laibach und im Gerichtsbezirke Laibach Umgebung.) Schuhmacher in Laibach und im Gerichtsbezirke Laibach Umgebung, die das von der Lederverteilungsstelle ausgefolgte Leder anschaffen wollen, erhalten Lederbezugscheine beim Genossenschafts-obmann Herrn Karl Kordelič in Laibach, Römische Straße 5, bezw. bei Herrn Johann Kranjc in Unter-Siska 4 (nächst der Kirche). Das Leder wird ab Mittwoch den 28. d. M. verkauft werden.

— (Zu Ehren der Schmerzhafte Mutter Gottes.) Für eine besondere Meinung und ihre Beschützung findet in der St. Florianskirche vom morgen um 6 Uhr abends an eine viertägige Andacht mit Predigt, Litanei und Segen in deutscher Sprache statt.

— (Die Leiche Dr. Hegemanns noch nicht geborgen.) Wie wir erfahren, konnte die Leiche des abgestürzten Pfarrers Dr. Hegemann bisher noch nicht geborgen werden. Infolgedessen sind natürlich alle Angaben über die Beerdigung hinfällig geworden. Die Zeit der Bestattung wird, sobald die Bergung des Verunglückten gelingt, bekanntgegeben werden. — über die Gründe, aus denen die Einholung der Leiche mißglückte, fehlen bisher alle näheren Nachrichten.

— (Pfarrer Dr. Ottmar Hegemann †.) Der in den Steiner Alpen auf so tragische Weise verunglückte Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde, Herr Dr. Ottmar Hegemann, wurde am 19. Februar 1869 in Mannheim geboren, studierte in Heidelberg und Halle und wirkte schon als Prediger in Saaba. Nachdem er einige Zeit seine Berufstätigkeit ausgeübt hatte, wurde er im Jahre 1905 nach dem Abgange des Pfarrers Jaquemar in engerer Wahl mit Herrn Mühlport zum Pfarrer für die hiesige evangelische Gemeinde gewählt. Mit Einwilligung der vorgelegten kirchlichen Behörde versah er in Laibach zunächst den Predigtamt, bis ihn im Jahre 1906 der Superintendent Schad feierlich in sein Amt einsetzte. Beim Ausbruch des Weltkrieges tat er Schritte, um zum Kriegsdienste mit der Waffe herangezogen zu werden, doch hatten seine Bemühungen nicht den von ihm so sehr gewünschten Erfolg. So besuchte er denn mit unermüdlicher Ausdauer die hiesigen militärischen Krankenhäuser, um den Kriegern der evangelischen Konfession Zeitschriften und Bücher zu bringen und ihnen Trost zuzusprechen. Erst heuer gelang es ihm, als I. und I. Feldkurat an die Isonzo-Front versetzt zu werden, aber die Umstände brachten es mit sich, daß er schon nach einigen Monaten nach Laibach zurückkehrte, wo er seine trost- und hilfebringende Tätigkeit in den Krankenhäusern wieder aufnahm. — Pfarrer Dr. Hegemann war ein Mann von außerordentlich hoher Intelligenz und von umfangreichem Wissen. Er beschäftigte sich vielfach mit religiösen Fragen, die er temperamentvoll in verschiedenen Fachzeitschriften behandelte; er betätigte sich ferner mit Erfolg auf dem Gebiete der Geschichtsforschung, auch speziell mit der Geschichte der südtirol. Länder, wobei er mit Eifer archivalischen Studien oblag und die hiesigen Archive fleißig benützte. Weiters brachte er dem Theater- und Musikleben unserer Stadt ein sehr großes Interesse entgegen und befandete speziell für die Auf- führung von künstlerisch hochstehenden Werken der neueren und der neuesten Zeit ein feines Verständnis, wozu seine Theater- und Musikreferate das beste Zeugnis ablegten. Unser Blatt hatte Herrn Dr. Hegemann eine Reihe von trefflichen Aufsätzen sowie von Theater- und Musikberichten zu verdanken; selbst von der Front sandte er uns noch einige stimmungsvolle Bilder aus dem gewaltigen Ringen auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz. — Seine Liebe zur Natur und namentlich zu der schweigenden Majestät der Alpenhöhen drückte ihm immerwieder den Vergnügen in die Hand, so daß er hinauszu- auf die einsamen Gipfel, um sich vom Erdenstaub reinzubaden und seinem Gotte näher zu sein. Das Geschick wollte es, daß er von seiner jüngsten Bergfahrt nicht mehr heimkehrte. ... Aber noch erschütternder wirkt der Umstand, daß sein gerichtetes Leichnam, obwohl aufgefunden, bisher nicht geborgen werden konnte. Wo immer er liegen mag — sein gar oft von Stürmen durchwühltes Herz fand den ewigen Frieden. Möge ihm die krainische Erde, die ihm zur zweiten Heimat geworden, leicht sein!

— Lotte Neumann im Sittendrama „Der Geigenspieler“ im Kino „Central“ im Landestheater. Man ist es gewohnt, im Kino „Central“ im Landestheater bei dessen Vorführungen das Beste vom Besten zu sehen. Auch diesmal steht das Programm auf der Höhe der Kunst. Die Films aus der Lotte Neumann-Serie bedeuten eine Klasse für sich und es ist nicht anders zu erwarten, als daß jeder einzelne so beschaffen ist, daß er den vorangegangenen zu übertreffen scheint. Genau so geht es auch uns mit der Darstellerin selbst. Je öfter man sie sieht und je mehr man in den Geist ihres wunderbaren Spiels eindringt, um so besser gefällt sie. Im „Geigenspieler“ sieht sie besonders reizend aus und entzückt durch ihre mädchenhaft keusche, ungetün- kelte Natürlichkeit, die voll anmutiger Grazie ist. Aber auch des Verfassers Paul von Borings sei lobend ge- dacht, der durch die geistreiche Handlung großes Können bezeugt und sich als Regisseur ersten Ranges erweist, der es versteht, die Künstlerin in den richtigen Rahmen zu stellen, der ihre Kunst und ihre Persönlichkeit zu noch grö- ßerer Geltung bringt. In Anbetracht all dieser Vorzüge ist es nur ganz natürlich, wenn man diesen ausgezeichneten Film zu dem Besten rechnet, was auf diesem Gebiete ge- schaffen wurde. Vorführungen im Kino „Central“ im Lan- destheater heute und morgen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

— Kino „Ideal“. Programm für heute den 25. d. M.: „Der stürzte Ideale“, ein Künstlerroman in drei Akten mit Thea Sandten. „Wie Teddy zu einer Frau kam“ ist ein Lustspielschlag in 3 Akten mit P. Heidemann und aller- neueste Kriegswundenberichte. Das Programm spielt bis Don-

nerstag den 27. d. M. Vorstellungen ab 4 Uhr nachmit- tags. Die letzte findet im Garten mit Orchesterbeglei- tung statt. Kino „Ideal“.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Kunstausstellung im Pavillon Jakopič) an der Lattermannsallee ist so zahlreich besucht wie kaum eine ihrer Vorgängerinnen. Auch wurde in den wenigen Tagen seit ihrer Eröffnung eine ganz un- gewöhnlich große Anzahl von Ausstellungswerken verkauft. Da die Ausstellung sehr reichhaltig ist und demgemäß jedem etwas zu bieten vermag, steht auch für die Folge ein reger Zuspruch zu erwarten.

— (Ein zweites Konzert der Kammerfängerin Frau Gertrude Hoerstel.) der gefeierten Sopranistin der Wiener Hofoper, findet Donnerstag den 27. d. M. um halb 9 Uhr abends im hiesigen Landestheater statt. Der große künst- lerische Erfolg des ersten Konzertes verbürgt einen gleich glänzenden Erfolg der zweiten Veranstaltung. Am Klavier die Klaviervirtuosin Frä. L. S a m m e r l, die bei ihrem ersten Auftreten in Laibach rauschenden Beifall erntete. Der Abend wird ein vollständig neues Programm brin- gen. Kartenvorverkauf an der Kasse des Landestheaters morgen von 4 Uhr nachmittags bis halb 9 Uhr abends und Donnerstag von 4 Uhr nachmittags bis halb 3 Uhr abends.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Borre- spondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. September. Amtlich wird verlautbart: 24. September.

Auf allen Kriegsschauplätzen ist die Lage unver- ändert.

Der Chef des Generalstabes.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 24. September. In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler sein neues Kabinett dem Hause vorstellen und im Anschluß daran programmatische Erklärungen ab- geben. Das Budget und das Budgetprovisorium dürften erst in der am 27. d. stattfindenden Sitzung vom Finanz- minister Dr. Freiherrn von Wimmer eingebracht und mit einem Exposé eingeleitet werden.

Eine Friedensversammlung der ungarländischen katholischen Organisationen.

Budapest, 24. September. Unter Teilnahme sämt- licher ungarländischen katholischen Organisationen fand ge- stern abends im Redoutensaal der Hauptstadt eine Frie- densversammlung statt. Den Vorsitz führte Kardinal Fürst- primas Dr. Esernoch. Es sprachen Graf Josef Maslath und Prälat Sieghwein. An Seine Majestät den Kaiser und den Papst wurden Glückwünsche abgesendet und die Versammlung unter großen Ovationen für Seine Majestät geschlossen.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 24. September. Aus dem Kriegspresse- quartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabs- bericht vom 24. September. Gestern herrschte an der ganzen Front Tätigkeit der Artillerie. Ein von star- ken Abteilungen gegen die in der Marmolata-Gegend kürzlich von uns besetzte Stellung versuchter Gegen- angriff kostete den Feind empfindliche Verluste so- wie einige Gefangene. Die Bahnlinie im Tale des Baza-Baches westlich von Tolmein wurde gestern von unserem Luftgeschwader angegriffen. Am Vor- mittage erschien ein Bombengeschwader in starker Geleitschaft fast unbemerkt über dem Bahnhofe von Grahovo, wo ein starker Zugverkehr gemeldet war, und warf vier Tonnen Geschosse ab. In der Nacht warf ein Luftschiff zahlreiche Bomben von starker Sprengwirkung ab und fügte den Anlagen von Rob- melec starken Schaden zu. Zu gleicher Zeit bombar- dierte ein Landluftschiff wiederum zahlreiche feind- liche Truppen im Chiapovano-Tale mit heftiger Wir- kung. Zwei von unseren Fliegern abgeschossene feind- liche Apparate stürzten brennend ab, das eine bei Cotici östlich von San Martino del Carso, das an- dere östlich von Kal (Hochfläche von Bainizza).

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. September. Das Wolff-Bureau mel- det: Großes Hauptquartier, 24. September:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags an der Küste und vom Walde von Houthulst bis Westhoek wieder große Stärke. An der Schlachtfrente blieb die Kampfaktivität auch nachts und am frühen Morgen gesteigert, ohne daß bisher neue englische Angriffe erfolgten. Gute Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich im Verhalten der von uns beschossenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionsstaffeln feststellen.

Bei Lens und bei St. Quentin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch neue Beschießung ihr Zerstörungswerk fortsetzten, lebte die Feuertätigkeit auf.

Seeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

In mehreren Abschnitten der Meuse-Front und in der Champagne schwoll mehrfach das Feuer zu großer Heftigkeit an. Bei Erkundungsgefechten hatte der Gegner Verluste.

Vor Verdun war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgens herrschte rege Gefechtsaktivität auf dem Ostufer der Maas.

14 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Wüsthoff errang den 20. Luftsieg, Leutnant Kistner brachte zwei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern:

Unter der im Brückenkopf von Jakobstadt eingebrachten Beute von 55 Geschützen befinden sich eine bespannte Batterie und fünf schwere Geschütze von 26 bis 28 Zentimeter Kaliber. In der Stadt selbst fielen reiche Vorräte, auch Brot und Mehl, in unsere Hand.

Nördlich von Baranowicz und westlich von Luck entfaltete die russische Artillerie lebhafteste Tätigkeit.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen:

In den Bergen nordwestlich von Focsani und am Sereth vielfach rege Feuertätigkeit und Vorfeldgefechte. Der Bahnhof von Galaz wurde mit beachtetem Erfolg beschossen.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Kaiser Wilhelm in Rumänien.

Berlin, 23. September. Das Wolff-Bureau meldet: Kaiser Wilhelm hat die Schlachtfelder von Buzau, Rimnic Sarat und Focsani durchfahren. Hier sah er Abordnungen von Truppen, die im Herbst 1916 an dem Siegeszug durch Siebenbürgen und Rumänien teilgenommen hatten und jetzt an der Kampffront in der Moldau stehen. Kaiser Wilhelm sprach von der großen, weltgeschichtlichen Bedeutung dieser Kämpfe, die auch wirtschaftlich für die Heimat von großem Werte seien, und schloß mit den Worten, daß, wenn der Krieg weiterginge, dies nicht Deutschlands Schuld sei. Im Laufe des Nachmittags bestieg Kaiser Wilhelm den Magura Oboesti nordwestlich von Focsani.

Italien.

Blätterstimmen über die Antwortnote der Mittelmächte.

Lugano, 24. September. Die Antworten Österreich-Ungarns und Deutschlands auf die Friedensnote des Papstes werden von der „Agenzia Stefani“ im Wortlaute verbreitet. Der „Osservatore Romano“ kommentiert die Antworten nicht, hingegen bringen die anderen Blätter Artikel, die ziemlich einheitlich inspiriert erscheinen und den Eindruck machen, daß die Antworten nicht nach italienischem Wunsch ausgefallen sind. Einige führende Zeitungen verhehlen die seelischen Bestimmungsgründe und die Form des Schreibens des Kaisers Karl und beklagen, daß die Antworten der Zentralmächte nicht alle Punkte der päpstlichen Note eingehend und konfret verbindlich behandeln. Die Fragen der Abrüstung, des Schiedsspruches und des idealen Völkerlebens sind ihnen, wie sie heute offen erklären, Angelegenheiten, die nicht vor, sondern erst lange nach der Erfüllung aller Ententeansprüche auf Territorien und in bezug auf die Gestaltung Polens, Belgiens und des Balkans kommen dürfen. Nur vereinzelt wird bisher hervorgehoben, daß die Antworten keine Vorbehalte zu den päpstlichen Vorschlägen machen und eine unzweideutige Zustimmung zur Einladung, Verhandlungen zu be-

ginnen, enthalten, sowie daß die ausdrückliche Bezugnahme auf die Friedensentschließung des deutschen Reichstages auch bereits ein Entgegenkommen gegenüber bekannten Standpunkten auf Feindeseite befundet habe. — „Corriere d'Italia“ äußert, daß man aus den Antwortnoten die Meinung herauslesen könne, mehr und Besseres zu sagen, sobald neue und genauere Fragen an die Zentralmächte gestellt würden.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 23. September. Das Wolff-Bureau meldet: Neue U-Boot-Erfolge: Rund 53.000 Bruttoregistertonnen. Im Mittelmeer wurden zahlreiche feindliche Transportdampfer nach Südrussland und Norditalien vernichtet, darunter der bewaffnete amerikanische Dampfer „Wilmore“ mit 7000 Tonnen Kohle, 1000 Tonnen Öl und 12 Lokomotiven.

Ein britischer Torpedobootzerstörer torpediert.

London, 24. September. Die Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootzerstörer ist von einem deutschen U-Boot in der Einfahrt zum Kanal torpediert worden. 50 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Beschießung der Marinewerfte in Ostende.

London, 24. September. Die Admiralität teilt mit: Schiffe der belgischen Küstenpatrouille beschossen gestern morgens die Marinewerfte in Ostende mit befriedigendem Ergebnis. Unsere Luftpatrouillen haben drei feindliche Wasserflugzeuge abgeschossen.

Fliegerleutnant Voß gefallen.

Berlin, 24. September. Wie die Abendblätter melden, ist der bekannte Fliegerleutnant Voß, der 48 Luftsiege errungen hat, im Luftkampfe gefallen.

Frankreich.

Die Presse über die Antwort der Mittelmächte.

Paris, 23. September. (Agence Havas.) Die Pariser Zeitungen stellen einmütig fest, daß die Antwort der Mittelmächte an den Papst nur Geschwätz und Ungenauigkeit sei und lediglich den Vorteil habe, den unentwegt festen Willen Deutschlands und Österreich-Ungarns darzutun, tatsächlichen Fragen aus dem Weg zu gehen. Besonders das vollständige Schweigen über Belgien richte die Dokumente.

Schweden.

Ein schwedisch-englischer Zwischenfall.

Bern, 24. September. „Petit Parisien“ meldet aus Washington: In politischen Kreisen der Vereinigten Staaten mißt man der Zurückhaltung vom vier Aktenmappen des neuen schwedischen Sondergesandten durch die kanadischen Behörden von Halifax große Bedeutung bei. Die Zurückhaltung erfolgte auf Anweisung der englischen Behörden. Die betreffenden Aktenmappen enthalten die ganzen Akten für die schwedische Gesandtschaft in Washington.

Rußland.

Rücktritt Alexejew.

Petersburg, 24. September. Kerenskij hat einen Tagesbefehl erlassen, worin er unter Hervorhebung der hervorragenden Dienste Alexejew anlässlich der Unterdrückung der Bewegung Kornilows erklärt, daß er dem Rücktrittsgesuche Alexejew Folge gebe.

Der neue Botschafter in Paris.

Bern, 23. September. Die Pariser Presse meldet, daß die Ernennung Maklakov zum russischen Botschafter in Paris nunmehr amtlich bekanntgegeben worden ist.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Petersburg, 23. September. In der Vollversammlung des Arbeiter- und Soldatenrates brachte die sozialistisch-minimalistische und die revolutionär-sozialistische Partei eine Entschließung in Vorschlag, des Inhaltes, daß die am 13. d. M. gefasste minimalistische Entschließung lediglich rein zufällig angenommen worden sei und daß der Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg volles Vertrauen zu seinem Bureau habe. Die Entschließung wurde in namentlicher Abstimmung mit 519 gegen 418 Stimmen abgelehnt, während 57 Abgeordnete abwesend waren. Der Präsident des Arbeiter- und

Soldatenrates Ceidze erklärte, daß die Mitglieder des Bureau ihr Amt niederlegen.

„Frieden auf Kosten des revolutionären Rußland.“

Petersburg, 23. September. (Agentur.) Zu den Gerüchten über die Eventualität von Friedensverhandlungen, die in Petersburg aus dem Auslande Eingang gefunden haben, stellen die meisten Blätter vor allem fest, daß die Friedensnachrichten diesmal ebenso wie früher in Deutschland ihren Ursprung haben, also ihr Wert sehr zweifelhaft sei, da die Deutschen auch heute im Hinblick auf die bevorstehende demokratische Konferenz aus dem psychologischen Moment Vorteile ziehen wollen. Aber, so schreibt „Ruskaia Wolja“, die Deutschen werden eine grausame Enttäuschung erleben. „Rabotaja Gazeta“, das Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, sagt in einem Artikel, betitelt „Frieden auf Kosten des revolutionären Rußland“: Die russische Demokratie kann sich nicht auf eine derartige Perspektive einlassen, denn sie bedeutet einen Triumph des Imperialismus und die Niederlage des Proletariats. Der hervorragende Diplomat Professor Kolbe veröffentlicht in der „Rus“ einen Artikel, worin er das Bedauern ausspricht, daß die Russen nicht sehen, daß in Europa hinter dem Rücken des zusammenbrechenden Rußland die Friedensgerüchte immer hartnäckiger umlaufen. Schließlich ist der Augenblick gekommen, sagt Kolbe, wo wir alle zittern, von dem gleichzeitigen Gedanken erfaßt: Und wenn dieser Friede auf Kosten Rußlands geschlossen werden sollte?

Ein geheimnisvoller Feldzug. — Der Aufruhr in Wiborg.

Bern, 23. September. „Petit Parisien“ berichtet aus Petersburg, daß ein geheimnisvoller Feldzug durch Ausbreitung beunruhigender Nachrichten eingeleitet habe. Die ganze Bevölkerung nicht nur von Petersburg, sondern auch von der Umgebung sei äußerst nervös und krankhaft erregt. Die Regierung beabsichtige, die Urheber der dunklen Propaganda ausfindig zu machen und sie zu bestrafen. — Es sei nunmehr festgestellt, daß bei dem Aufruhr in Wiborg 20 Offiziere getötet worden seien. Die sozialistischen Parteien Finnlands treten täglich im Landtagssaal zusammen, der Presse wird jedoch über die Zusammenkünfte nichts mitgeteilt.

Griechenland.

Unruhen.

Athen, 24. September. (Reuter.) In den Provinzen Lakonien, Arkadien und Larissa ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Regierung entließ die Adjutanten des Königs Konstantin, die bei König Alexander geblieben waren, weil sie zur Unzufriedenheit gegen die neue Regierung aufgereizt hatten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Presse über die Antwortnote Deutschlands.

Newyork, 23. September. (Reuter.) Die Presse der Vereinigten Staaten ist über die Antwort des Deutschen Kaisers an den Papst eines Sinnes. So bezeichnet die „Tribune“ die Ausführungen der Antwortnote als heuchlerische Sätze, die von erhabenen Gedanken trüben. Weiters heißt es: Sie sind bestimmt, die deutschen Verbrechen zu verdecken. Der Kaiser sagt, da die Macht nicht das Recht überwältigen könnte, so sollte es ihm gestattet werden, wieder als ebenbürtig in den Kreis der Völker einzutreten mit der Behauptung, daß die Ideen einer internationalen Gesellschaftsordnung, welche die Völker hochhalten, selbst die seinigen geworden sind. Wie steht es mit Belgien, Polen, Serbien und wie um das unerlöste Italien und Elsaß-Lothringen? Worte sind eitel. — Die Zeitung „World“ sagt: Die Note Deutschlands gibt keine Grundlage, auf der der Friede abgeschlossen werden könnte und man in Friedensverhandlungen eintreten könnte.

Argentinien.

Befriedigung über die deutsche Note.

Buenos Aires, 23. September. (Reuter-Bureau.) Antlitz wird mitgeteilt: Die Note Deutschlands erweckt hier Befriedigung. — Anmerkung des Wolff-Bureau: Wie wir erfahren, handelt es sich bei dieser Note um die heute bekanntgegebene Erklärung der Deutschen Regierung an den argentinischen Gesandten.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Siegesfuß für Cadorna.) Nach „Il Messaggero“ hat Cadorna zu seinem Geburtstag über 10.000 Glückwunschscheine aus Italien und dem Auslande erhalten. Aber nicht nur Glückwünsche, auch — Küsse werden deponiert. Nach einer römischen Nachricht der „Idea Nazionale“, die „La Victoire“ wiedergibt, telegraphiert Bissolati wörtlich an Minister Boselli: „Im Namen des Sieges sende ich dir den Siegesfuß...“ Und 10.000 entzückte Leser werden — lachen.

— (Die steuerfreie Gemeinde.) Eine glückliche Gemeinde ist das im niederschlesischen Kreise Sonderswerda be-

findliche Dorf Dubrino, das Steuerfreiheit besitzt. Der Ertrag eines der Gemeinde gehörigen Steinbruchs, dessen Ausbeutung einer Gesellschaft übertragen ist, bewahrt die Gemeindeglieder nicht nur vor Steuern, sondern sichert auch noch jedem Wirtschaftsbefitzer je nach der Größe seiner Besitzung die Vorauszahlung von mehreren hundert Mark jährlich.

— (Eine ganze Herde vom Bliz getötet.) Der seltene Fall, daß eine ganze Herde vom Bliz getötet wird, ereignete sich kürzlich in der Umgebung von Briancon. Während eines heftigen Gewitters schlug der Bliz mitten in eine aus 280 Stück bestehende Schafherde und tötete sämtliche Tiere. Den Schaden haben mehrere kleine Züchter zu

tragen, die ihre Schafe gemeinsam weiden ließen; er wird, gering gerechnet, auf 20.000 Franken geschätzt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junzel.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten „Mollis Seidl's Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 3-60. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. t. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2446 1

Bezugs-Einladung

für das IV. Vierteljahr 1917 auf:

	Kronen
Arzt, praktischer. Pro Jahrgang	8.24
Atelier des Photographen. Preis viertelj.	4.94
Aus der Natur. Pro Jahrgang	13.18
Bahnen, Neue. Pro Jahrgang	9.88
Bauformen, Moderne. Preis viertelj.	3.30
Baumeister, Der. Preis viertelj.	9.88
Bauwelt. Preis viertelj.	3.30
Bazar. Preis viertelj. K 4.12, nach auswärts	4.38
Beobachter der Herrenmoden. Preis viertelj.	4.12
Bibliothek der Unterhaltung. Jährlich 13 Bände zu	1.48
Blatt der Hausfrau. Preis viertelj. K 3.70, nach auswärts	3.96
Blatt, Das Interessante. Preis viertelj.	4.30
Blatt, Das Interessante. Preis viertelj. nach auswärts	4.66
Blatt, Das Neue. Preis viertelj.	3.23
Blätter der Architektur. Preis viertelj.	9.88
Blätter, Fliegende. Preis viertelj. K 6.60, nach auswärts	6.86
Blätter, Lustige. Preis viertelj.	6.92
Briefmarkenjournal. Preis halbj.	2.46
Buch für Alle. Jährlich 28 Hefte	— 56
Bühne und Welt. Preis halbj.	5.76
Daheim. Preis viertelj.	4.80
Dom in svet. Pro Jahrgang	10. —
Dorfbauer. Preis viertelj.	2.08
Echo, Das literarische. Preis viertelj.	6.60
Erfindungen und Erfahrungen, Neueste. Preis pro Jahrgang	10.41
Familien-Modezeitung. Preis viertelj. K 4.42, nach auswärts	4.68
Frauenfleiß. Preis viertelj. K 1.65, nach auswärts	1.71
Frauenzeitung (Die Dame) Preis viertelj. K 9.27, nach ausw.	9.40
Freya. Preis viertelj.	3.70
Fricks Rundschau. Preis pro Jahrgang	6.18
Gartenlaube. Nummern-Ausg., Preis viertelj.	3.96
Gartenlaube. Doppelnummer-Ausg., Jährlich 26 Nummern zu	— 48
Gartenlaube. Jährlich 52 Hefte zu	— 80
Gartenlaube. Jährlich 26 Doppelhefte zu	— 40
Geflügelbörse. Preis viertelj.	2.06
Gegenwart, Die. Preis viertelj.	7.42
Hausschatz, Deutscher. Jährl. 24 Hefte zu	— 48
Häuslicher Ratgeber. Preis viertelj.	3.22
Heimgarten. Preis viertelj.	2.10
Jägerzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	4.61
Jahreskurse f. Arztl. Fortbildung. Preis pro Semester	16.48
Jugend, Preis vierteljährig K 9.08, nach auswärts	9.34
Jugend, Österr. deutsche. Preis halbj.	3.09
Jungfrau, Die christliche. Preis pro Jahrgang	2.47
Innendekoration. Preis viertelj.	9.88
Kamerad, Der gute. Preis viertelj.	3.70
Katholische Welt. Preis pro Jahrgang	7.90
Kindergarderobe. Preis viertelj. K 1.48, nach auswärts	1.54
Kneipp-Blätter. Preis pro halbj.	2.47
Kosmos. Pro Jahrgang mit brosch. Beilagen	9.22
Kosmos. Pro Jahrgang mit gebundenen Beilagen	13.18
Kränzchen, Das. Preis viertelj.	3.70
Kunst, Die. Preis viertelj.	9.88
Kunst für Alle. Preis viertelj.	5.93
Kunst, Die christliche. Preis pro halbj.	11.54
Kunst, Dekorative. Preis viertelj.	6.18
Kunst und Dekoration, Deutsche, Preis pro halbj.	19.78
Kunstwart (Deutscher Wille). Preis viertelj.	5.92
Lehrmeister, Der. Im Garten und Kleintierhof. Preis viertelj.	2.47
Maria Hilf. Preis pro Jahrgang	3.30
Meggendorfer Blätter. Preis viertelj.	4.94
Mode, Elegante. Preis viertelj. K 2.88, nach auswärts	3. —
Mode und Haus. Preis viertelj. K 2.75, nach auswärts	2.87
Modenwelt, Die Wiener. Preis viertelj. K 2.06, nach auswärts	2.18
Modenzeitung, Deutsche. Preis viertelj. K 4.20, nach auswärts	4.46
Modenzeitung, Europäische. Preis halbj.	16.48
Modenzeitung, Große. Preis viertelj.	2.47
Modenwelt, Die große. Preis viertelj. K 2.47, nach auswärts	2.60

	Kronen
Modistin, Die. Preis viertelj.	5.76
Monatshefte, Sozialistische. Preis viertelj.	5.92
Monatshefte, Süddeutsche. Preis viertelj.	6.60
Monika. Preis halbj.	2.80
Münchener medizinische Wochenschrift. Preis viertelj.	11.54
Musik für Alle. Preis halbj.	4.94
Musikzeitung, Neue. Preis viertelj.	3.30
Muskete. Preis viertelj.	4.64
Natur. Preis mit brosch. Buchbeilagen pro Jahrg.	9.88
Natur. Preis mit gebundenen Buchbeilagen pro Jahrg.	13.18
Naturarzt. Preis pro Jahrgang	4.94
Naturwissenschaften. Preis viertelj.	9.88
Nimm mich mit. Preis viertelj.	2.14
Notburga. Preis halbj.	— 98
Parisien, Le petit. Preis viertelj.	2.96
Pflanzen-Heilkunde. Preis halbj.	4.94
Post, Die. Preis pro Jahrgang	3.30
Prometheus. Preis viertelj.	7.42
Protestantenblatt. Preis viertelj.	3.30
Pschütt-Karikaturen. Preis viertelj.	5.15
Raphael. Preis halbj.	2.80
Ratgeber, Praktischer. Preis viertelj.	3.20
Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Preis viertelj.	2.47
Reise und Sport. Preis viertelj.	5.15
Revue, Deutsche. Preis viertelj.	9.88
Romanzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	5.76
Rundschau, Neue. Preis viertelj.	11.54
Rundschau, Österr. Preis viertelj.	6.18
Rundschau, Österr. illustr. Preis viertelj.	6.18
Schachzeitung, Deutsche. Preis pro Jahrgang	16.48
Schönheit, Die. Preis halbj.	9.88
Schutzengel, Der. Preis halbj.	— 90
Simplicissimus. Preis viertelj.	7.42
Slovan. Preis pro Jahrgang	12. —
Sonntagsblatt, Mein. Preis viertelj.	1.44
Sport im Bild. Preis viertelj.	9.88
Tier- und Gartenwelt, illustr. Preis viertelj.	1.64
Türmer, Der. Preis viertelj.	8.24
Turnzeitung, Deutsche. Preis pro Jahrgang	9.88
Über Land und Meer. Preis viertelj.	6.64
Umschau. Preis viertelj.	7.57
Umschau, Deutsche. Preis viertelj.	1.54
Universum. Preis viertelj.	8.24
Velhagen und Klasings Monatshefte. 12 Hefte jährlich	2.88
Vrtec. Preis pro Jahrgang	5.20
Waidmannsheim. Preis viertelj.	2.57
Wartburg. Preis viertelj.	2.08
Wäschezeitung. Preis viertelj. K 1.48, nach auswärts	1.54
Welt, Alte und Neue. Jährlich 24 Hefte zu	— 56
Welt, Christliche. Preis viertelj.	4.88
Welt, Elegante. Preis viertelj.	4.56
Welt und Haus. Preis viertelj.	4.12
Welt-Literatur. Preis viertelj.	1.95
Westermanns Monatshefte. 12 Hefte jährl. zu	2.47
Wiener Hausfrau. Preis viertelj.	3.45
Wiener Bilder. Preis viertelj.	3.86
Wienerin. Preis viertelj.	4. —
Wienerin, Die schöne. Preis viertelj.	2.80
Wild und Hund. Preis viertelj.	4.88
Witzblatt, Das kleine. Preis viertelj.	5.15
Wort, Das freie. Preis viertelj.	3.30
Zeit, Die neue. Preis viertelj.	6.42
Zeitung, Österr. illustr. Preis viertelj.	7.21
Zeitung, Leipziger illustr. Preis viertelj.	16.48
Zur guten Stunde. 14 tägig. Ausgabe, jährlich 28 Hefte zu	— 66
Zur guten Stunde. Quartalsausgabe, Preis viertelj.	4.60
Zvonček. Preis ganzj.	5. —

sowie auf sämtliche Moden-Zeitungen, illustr. Zeitungen, Fachblätter und Lieferungswerke des In- und Auslandes.

Probenummern auf Verlangen umsonst und portofrei.

Hochachtungsvollst

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Angebote werden erbeten an die **Ljudska posojilnica**
in **Laibach, Miklošičeva cesta.** 2548 3-2

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor rätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg in Laibach.